

Beschäftigung, Arbeit und Berufung: Menschen mit hochfunktionalem Autismus im Erwerbsleben

Dr. med. Dr. phil. Andreas Riedel
Universitätsklinik Freiburg
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Karlsruhe, 14. Juli 2014



Erwachsene mit hochfunktionale Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) im Versorgungssystem: Ämter, Ärzte, Medien

Lassen Sie sich bloß nicht einreden, dass Sie ein Problem haben...

Asperger-Syndrom? Das gibt's doch nur bei Kindern

Da werden aus harmlosen Normvarianten Krankheiten gemacht ...

Damit müssen Sie zu einem Spezialisten

Hochfunktionaler Autismus? Das ist doch die neueste Modediagnose – glauben Sie bloß nicht, dass es so etwas gibt

Kann man da überhaupt noch „was machen“?



WENN KINDER FREI WILDLIEBIG NICHT ZURÜCKKOMMEN SICH DENN ÜBERHAUPT NICHT ZURÜCKKOMMEN

TEXT BENEDICT SAKREITZ

UND?
AUCH
SCHON
AD
HS
KRANK?

Wild oder hyperaktiv? Verträumt oder unfähig, sich zu konzentrieren? Über eine angebliche Krankheit und ihr Diagnoseproblem.

FOTO KOBERT BEHMECKE

Hochfunktionale Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) im Versorgungssystem: zwischen Unterversorgung und Modediagnose

Lassen Sie sich bloß nicht einreden, dass Sie ein Problem haben

Asperger-Syndrom? Das gibt's doch nur bei Kindern

Da werden aus herkömmlichen Normen

mit müssen zu einem Spezialisten

Besteht für Erwachsene mit hochfunktionalem Autismus überhaupt eine Versorgungslücke?

Kann man überhaupt noch „was machen“?



WENN EIN KINDER NICHT
WILL NEHT NICHT
ZURÜCKGEHEN
SICH IN DIE
HÄNDEN ZU
GEBEN
DAS
IST
EINE
ANDERE
ART
VON
KRAUKHEIT

AUCH
SCHON
**AD
HS**
KRANK?

Wild oder hyperaktiv? Verträumt oder unfähig, sich zu konzentrieren? Über eine angebliche Krankheit und ihr Diagnoseproblem.

FOTO: KOBERT BREMECKE

Hochfunktionale Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) im Versorgungssystem zwischen Unterversorgung und Überversorgung

Besteht für Erwachsene mit hochfunktionalem Autismus überhaupt eine Versorgungslücke? - in der psychiatrischen Versorgung - bzgl. der Integration in den Arbeitsmarkt

Kann man
überhaupt
„was mach

ssen
em
en



ES KRANK?

Wild oder hyperaktiv? Verträumt oder unfähig, sich zu konzentrieren? Über eine angebliche Krankheit und ihr Diagnoseproblem.

FOTO: KOBERT BREMECKE

Menschen mit hochfunktionalem Autismus am Arbeitsmarkt

■ Methoden der Untersuchung

- Prospektive Untersuchung
 - Inanspruchnahmepopulation der Freiburger Autismussprechstunde für Erwachsene
 - Einschlusskriterien: Diagnosen aus dem Autismusspektrum
-



DSM-5 (seit Mai 2013, USA): Autismus-Spektrum-Störung

Rett-Syndrom

Frühkindlicher Autismus

Atypischer Autismus

hochfunktionaler frühkindlicher Autismus

Asperger-Syndrom

Autistische Züge

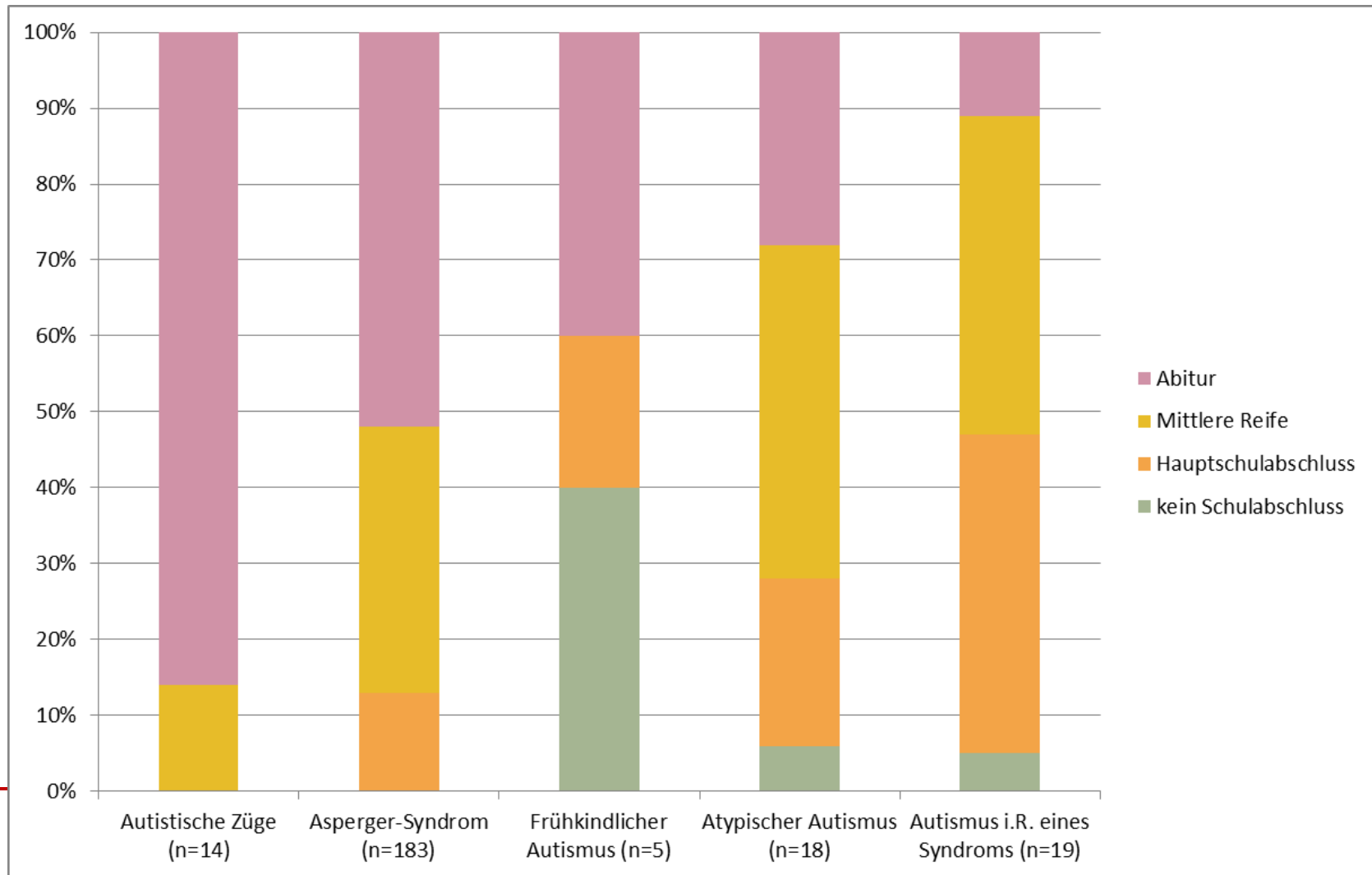
Sozialkommunikative Störung

Menschen mit hochfunktionalem Autismus am Arbeitsmarkt

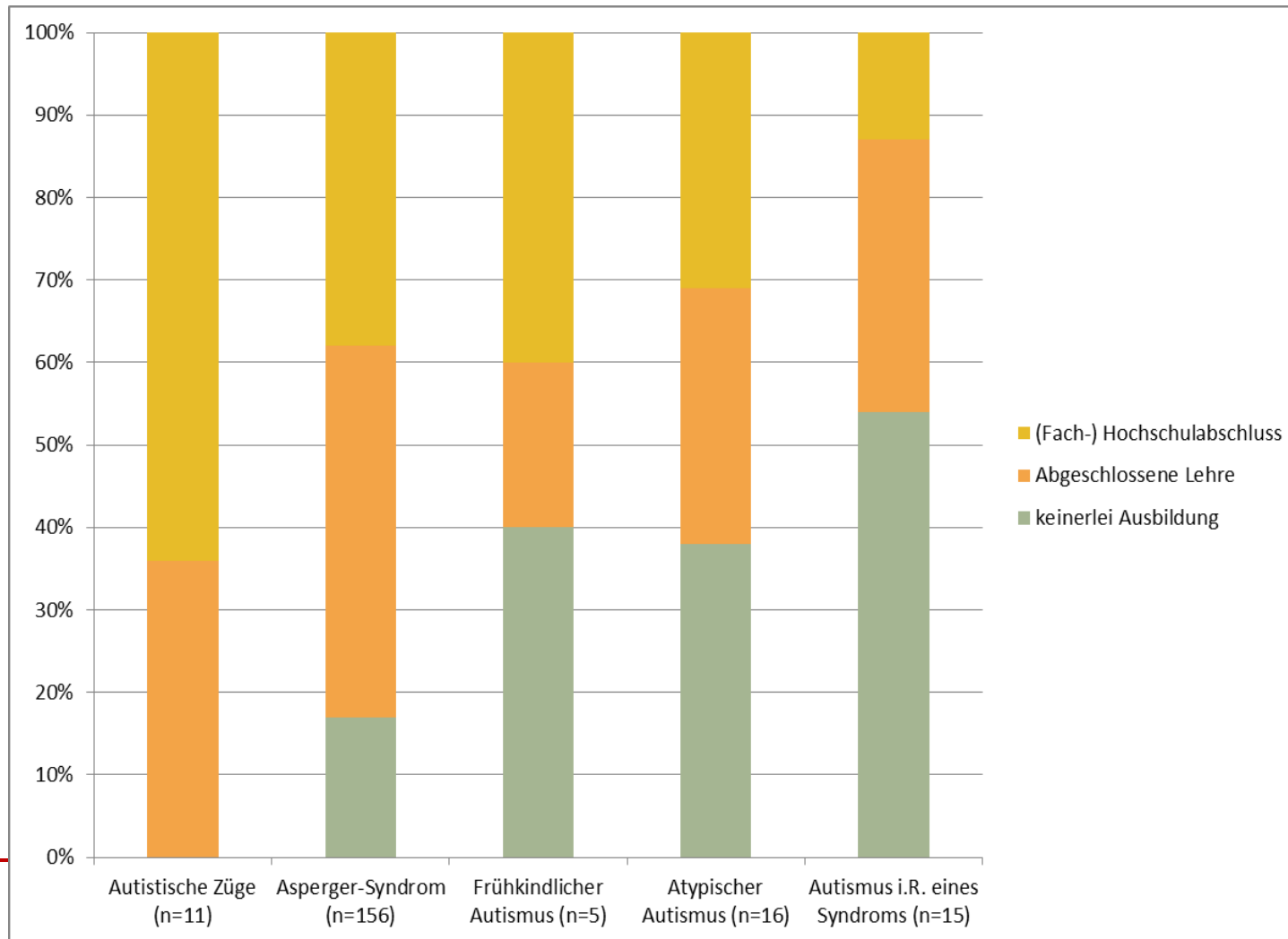
■ Methoden der Untersuchung

- ❑ Prospektive Untersuchung
- ❑ Inanspruchnahmepopulation der Freiburger Autismussprechstunde für Erwachsene
- ❑ Einschlusskriterien: Diagnosen aus dem Autismusspektrum
- ❑ Untersuchungszeitraum 2009 – 2011
- ❑ 240 Personen mit ASS-Diagnosen nach ICD-10, davon 151 Männer (63 %) und 89 Frauen (37 %),
- ❑ Zusätzlich ausgewertet: 15 Personen mit „autistischen Zügen“
- ❑ Alter: 34 Jahre (17 - 64 Jahre)

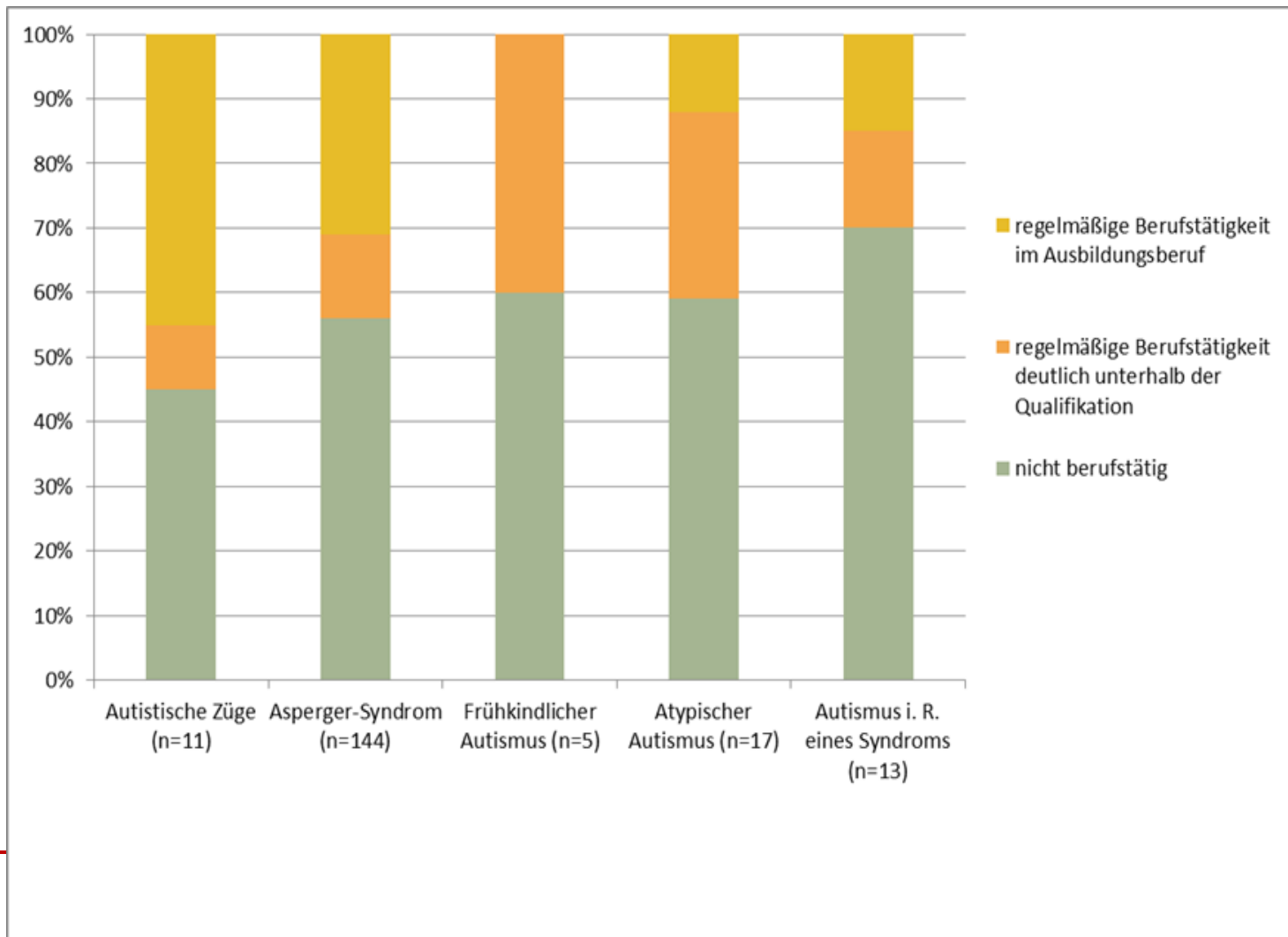
Anteil der Schulabschlüsse in Abhängigkeit von der gestellten ASS-Diagnose



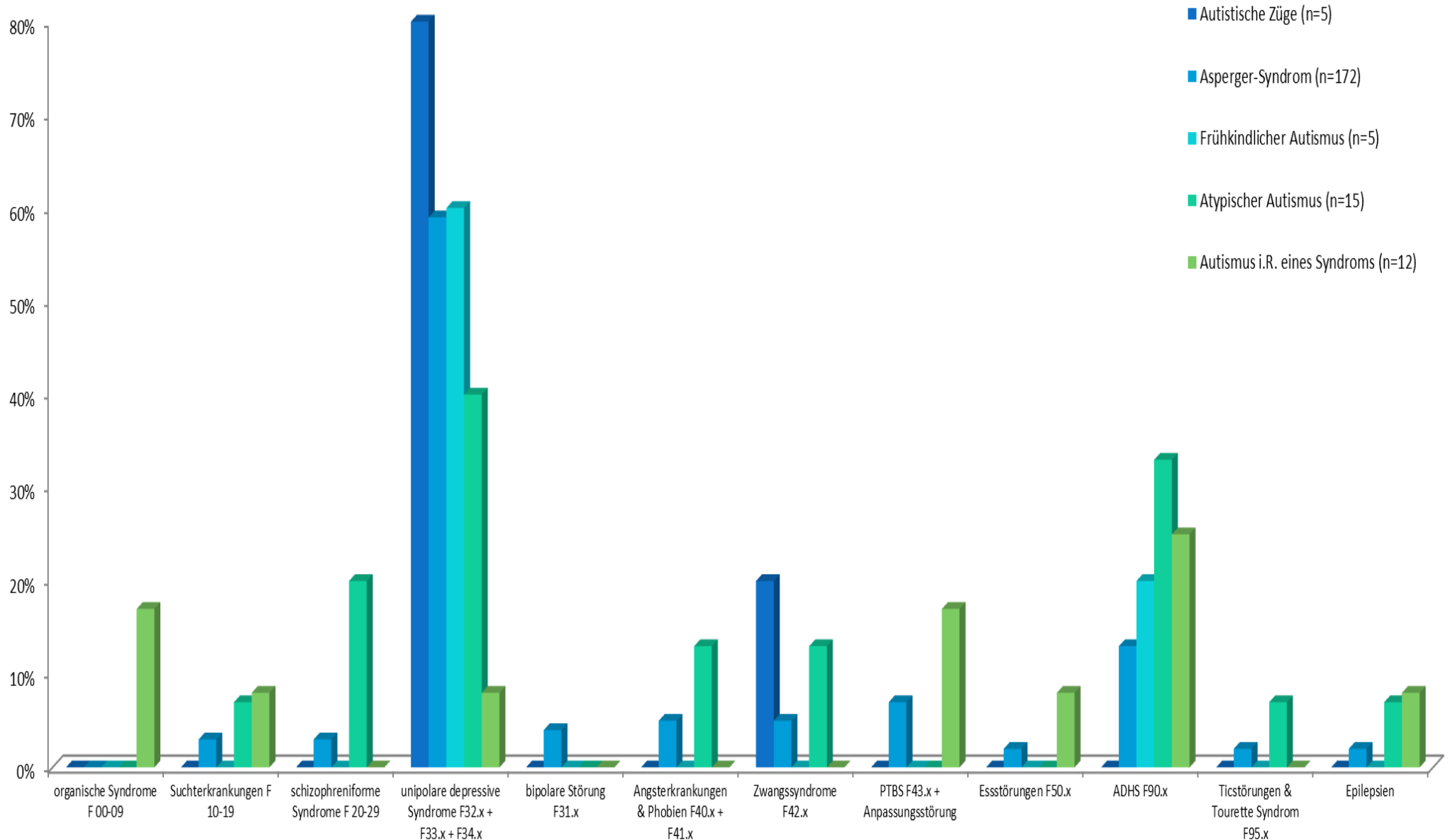
Anteil der abgeschlossenen Berufsausbildungen in Abhängigkeit von der gestellten ASS-Diagnose



Beruflicher Status von ASS-Patienten



Komorbide Erkrankungen bei hochfunktionalen ASS (in %)



Hochfunktionaler Autismus in der Arbeitswelt – der aktuelle Stand

- ◆ Erwachsene mit hochfunktionalen ASS sind häufig
 - sehr gut ausgebildet
 - unter ihrem Ausbildungsniveau beschäftigt („Jobs“)
 - arbeitslos oder berentet
 - rezidivierend depressiv

→ es besteht durchaus eine psychosoziale Versorgungslücke
(auch in vergleichbaren Studien)

Warum ist das so?

individuelle Faktoren

gesellschaftliche Faktoren

Individuelle Faktoren: Defizit der Filterfunktionen



Individuelle Faktoren: Defizit der Exekutivfunktionen

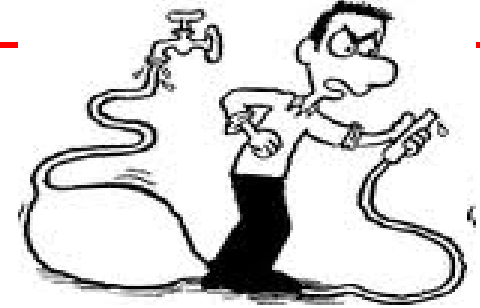


Defizite der sozialen Kommunikation

(„Die Pausen sind anstrengender als die Arbeit“ -
Smalltalk im Algorithmus)



Defizite der Sprachpragmatik



„Letzte Woche habe ich eine Stunde darüber nachgedacht, warum mein Kollege sagte, ich solle doch endlich einmal fünfe grade sein lassen. Ich habe jetzt schon verstanden, dass das heißt, dass ich manches lockerer nehmen soll, aber warum man das so blöd und umständlich ausdrücken muss, ist mir ein Rätsel.“

Weitere häufige individuelle Probleme im Arbeitsumfeld

- Das Bewerbungsgespräch („der wirkt so komisch“)
 - Einfügen in Hierarchien („warum soll ich mit dem Chef anders reden als mit dem Azubi?“)
 - Akzeptieren von Ungerechtigkeiten
 - Priorisieren von Aufgaben
 - Teamwork
 - Multi-tasking
 - Mentale Erschöpfung durch soziale Kompensationsstrategien (bewusste Steuerung von Mimik, Gestik, Organisation des Sprecherwechsels, Prosodie ...)
-

Probleme im Arbeitsumfeld

- Hoher Konformitätsdruck in der Gesellschaft
-

Probleme im Arbeitsumfeld

- Hoher Konformitätsdruck in der Gesellschaft
- Sogenannte „Schlüsselkompetenzen“ werden oft höher bewertet als Sachkompetenz
 - Vernetzungsfähigkeit
 - Kommunikationsfähigkeit
 - Führungsfähigkeit
 - Flexibilität
 - Selbstvermarktung
- Quantitative Leistungen werden oft höher bewertet als qualitative
- Überbewertung hierarchischen Aufstiegs
- Fehlende Möglichkeiten zu Teilzeitarbeit
- Fehlende Möglichkeiten für Homeofficetätigkeiten



Beispiele: Scheitern am Vorstellungsgespräch

- 42-jähriger Informatiker
 - Studium und Promotion mit Bestnoten
 - 50 Bewerbungsgespräche in 5 Jahren ohne Erfolg
 - Mit 36 Jahren Aufnahme eines Zweitstudiums, da beruflicher Einstieg nicht gelang
 - Diagnosestellung eines Asperger-Syndroms im Alter von 38 Jahren
 - Problemanalyse: Patient zeigt keine Gestik, Mimik oder Prosodieveränderungen, nickt nicht, sagt nicht „M-hm“; dadurch wirkt er desinteressiert, depressiv oder gar bedrohlich auf seine Gesprächspartner
 - Lösung: Vorstellungsgespräch gemeinsam mit dem Therapeuten bei tolerantem Arbeitgeber
 - → seit 3 Jahren quasi problemloser Verlauf
-

Beispiele: Sich Abfinden mit dem „Job“

„Nach einem Bewerbungsmarathon auf an die 200 Stellenausschreibungen hin bin ich vor gut neun Jahren an einer großen Klinik gelandet. Der zehnte Job, der zehnte Branchenwechsel in 30 Jahren Erwerbstätigkeit: Medizinischer Dokumentar. Mein Job besteht nun darin, aus Patientenakten Krankheitsverläufe und Therapien herauszuklauben und in eine Datenbank einzugeben, unter Verwendung der diversen medizinischen Kodier- und Verschlüsselungssysteme. Genau besehen tue ich jetzt nichts anderes, als das, was ich im Alter von drei schon getan habe, damals mit den Autos auf der Straße: Ich kategorisiere und benenne. Und nach fast zehn Jahren auf meinem jetzigen Posten bin ich ein wandelndes Medizin-Lexikon, jedenfalls für bestimmte Erkrankungen. Ich war immer ein wandelndes Lexikon für irgendetwas, mein Leben lang. Nun sind es halt Krankheiten. Ab und an überlege ich, ob ich nicht mal, nur zum Spaß, die Heilpraktikerprüfung beim Gesundheitsamt ablegen sollte. Ich wüsste nur nicht, was ich damit dann anfangen könnte. Ich mache die Arbeit weder gern noch ungern, ich erledige sie eben, weil ich keine Alternative habe. Sie strengt mich wenigstens nicht sonderlich an. Vor zwei Jahren wurde ich teilberentet. Jetzt arbeite ich nur noch sechs Stunden pro Tag und das an nur noch vier Tagen die Woche. Macht das Leben einfacher. (...)

Ich habe den starken Verdacht, dass der Aufenthaltsraum mit der Kaffeemaschine für meine Kollegen das Zentrum ihres Arbeitsalltags darstellt. Ich lasse mich dort bis heute nicht blicken, auch wenn ich mittlerweile weiß, wo er sich befindet. Ich wüsste nicht, was ich dort zu wem sagen wollte oder könnte. Ich interessiere mich nicht fürs Wetter und kenne den Wetterbericht nie, meine Stimmung hängt vom Wetter nicht ab. Ich kenne keine Prominenten, da ich praktisch nie fernsehe.“

Beispiele: Wer hohe Qualität in niedriger Stückzahl liefert...

- 37-jähriger Maschinenbauer
 - steigt aufgrund hoher fachlicher Begabung schnell auf
 - rasche Überforderung mit Personalverantwortung, Managementaufgaben und den Intrigen in der Führungsriege, → Burn-out
 - Abschiebung auf qualitativ anspruchslose Stelle
 - → macht „Job“, fühlt sich qualitativ stark unterfordert, quantitativ überfordert
 - Problemanalyse: Unterscheidung Job, Karriere, Berufung: Jobs klappen, Karriere interessiert ihn kaum, letztlich besteht kein genuines Interesse an Führungspositionen, es wird aber klar: Maschinenbau ist seine Berufung
 - Manche Firmen zwei Karrierewege an (in diesem Fall Robert Bosch)
 - Personalverantwortung
 - Sachverantwortung → diese eignet sich deutlich besser
 - Derzeit sieht es so aus, als sei die Nische gefunden, trotzdem oft das Gefühl, an der sozialen Überforderungsgrenze zu sein
-

Warum sollten Betriebe Autisten einstellen?

- Sachorientierung
 - Genauigkeit
 - Loyalität, Treue
 - Spezialwissen
 - geringe Intriganz
 - Beruf als Berufung, Begeisterung für ein Thema
 - wenig Freude an Pausen
 - Ehrlichkeit
 - Unbestechlicher Blick auf Probleme
 - Und vieles mehr...
-

Fazit:

- Gesellschaftliche Anstrengungen zur Integration von hochfunktional autistischen Erwachsenen in den Arbeitsmarkt sind
 - notwendig
 - vom Aufwand her überschaubar
 - und für Individuum, Arbeitgeber und Volkswirtschaft äußerst sinnvoll.

Konkrete Schritte wären: Niederschwellige Beratung für arbeitssuchende und arbeitende Menschen mit ASS, niederschwellige Arbeitsplatzassistenz (Vermittler- und Übersetzerfunktion zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber).



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM FREIBURG

Danke für Ihre Aufmerksamkeit
...und eine erholsame Mittagspause!